

Mit fünf Toren und einer Vorlage aus sieben Spielen ist **Umut Kocin** beim **FC Türkiye** voll eingeschlagen. Der 27-jährige Ex-Profi spielte bereits bei RB Leipzig, in der Süper Lig und beim HSV II. Warum er glaubt, dass seine Profikarriere noch nicht vorbei sein muss, was er jungen türkischstämmigen Spielern rät und warum er in der Jugend bei den Mädchen landete, verrät Kocin im Interview mit dem Sport Mikrofön.

Sport Mikrofön: Sie haben eine bewegte Fußballer-Karriere bis dato erlebt. Jetzt sind Sie 27 Jahre alt. Warum hat es zum endgültigen Durchbruch im Profibereich nicht gereicht?

Umut Kocin: Ich habe mir zum falschen Zeitpunkt - wie damals in Leipzig - Verletzungen zugezogen, die mich zurückgeworfen haben. Ich habe aber auch falsche Vereinsentscheidungen getroffen. Der Wechsel von RB Leipzig zum türkischen Zweitligisten Karsiyaka SK war ein Riesenfehler. Als ich dort ankam, war ich zunächst verletzt, dann gab es dort Probleme mit den Gehaltszahlungen, dazu Trainerwechsel und Chaos im Club.

„Ich war einfach nicht geduldig genug“

Wenn man Ihre Vita so sieht, hat man den Eindruck, der richtige Trainer, der zur richtigen Zeit an Sie geglaubt hätte, dann wären Sie jetzt Profi. Ist es so einfach zu erklären?

Kocin: Ich denke, ich habe zwei Dinge falsch gemacht. Ich hatte länger bei Kapfenberg bleiben sollen. Dort hatte ich eine Super-Saison. Am Ende der Spielzeit 2010/11 bin ich in die Elf des Jahres gewählt worden. Ein weiterer Fehler war, wie angesprochen, der Wechsel von RB Leipzig in die Türkei. Vor diesem Wechsel wurde ich von Peter Pacult kontaktiert, der mich nach Dresden holen wollte. Da habe ich erst mal auf Abwarten gespielt, weil ich Kontakte zu türkischen Erstligisten hatte. Als sich diese Kontakte dann zerschlugen, war es auch für Dresden zu spät und ich bin auf den letzten Drücker in die zweite Liga zu Karsiyaka gegangen.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen, was würden Sie Talenten mit türkischem Migrationshintergrund empfehlen?

Kocin: Ich rate den türkischstämmigen jungen Spielern, so lange wie möglich in Deutschland zu bleiben. Die sollten sich hier ausbilden lassen. Wenn man später in die Türkei wechselt, dann sollte man sich einen gut geführten Club aussuchen. Nicht irgendwo aufs Dorf, wo

Der ehemalige Profi Umut Kocin vom FC Türkiye hat bereits viel Erfahrung sammeln können. Nicht jeder seiner Vereinswechsel war wohlüberlegt.

Foto: noveski.com



„Der Buffalo Bill vom Kapfenberg“

Chaos herrscht, das kann ich aus meinen Erfahrungen weitergeben. Wenn ich noch einen weitem Rat an die jungen Spieler geben darf, bleibt geduldig. Diesen Fehler habe ich auch gemacht, ich war einfach nicht geduldig genug. **Im Frühjahr haben Sie beim HSV II angeheuert. Gab es dort keine weitere Perspektive?**

Kocin: Die Verantwortlichen wollten dort zunächst sehen, in welchem körperlichen Zustand ich war. Ich habe dann einen guten Eindruck gemacht. Ich wollte einfach wieder nach Hamburg zu meiner Familie und beim HSV II besteht immer die Chance, auch mal oben mit reinzurutschen. Kurz vor der Vertragsunterschrift habe ich mich in einem Freundschaftsspiel mit dem HSV verletzt, dann war ich ein paar Wochen raus, das hat mich zurückgeworfen. Ich habe dann die letzten Spiele gemacht, aber die Zeit war zu kurz, um sich zu empfehlen. Mit 27 Jahren bin ich auch nicht mehr der Jüngste für so ein Perspektivteam.

Sie sind in der Jugend beim HSV gewesen, haben in der Regionalliga für den HSV gespielt, schlägt das Herz auch für die Rothosen?

Kocin: Früher ja. Derzeit ist der Draht zum HSV nicht mehr so da. Ich mag auch den FC St. Pauli. Die beiden Hamburger Vereine liegen mir schon am Herzen.

Jetzt sind Sie in der Oberliga Hamburg gelandet...

Kocin: Die Oberliga war eigentlich kein

Thema für mich. Mein Ziel war, wieder ins Ausland zu gehen. Ich hatte auch Angebote aus der Regionalliga in Deutschland. Allerdings spielt ein guter Freund von mir, Gökhan Iscan, beim FC Türkiye. Der hat mir erzählt, dass der Verein Ziele hat und ich ihnen dort weiterhelfen kann. Eigentlich ist es die Sache, wieder mit Freunden in einem Team zu spielen, weshalb ich zum FC Türkiye gewechselt bin.

Thema Profifußball „noch nicht so richtig abgehakt“

Ist das Thema Profifußball für Sie damit abgehakt?

Kocin: Ja, eigentlich habe ich mir das so vorgenommen. Aber so richtig ist das Thema noch nicht abgehakt. Ich bin 27 Jahre, fühle mich topfit, hatte nie größere Verletzungen. Ich traue mir zu, viel höher zu spielen. Man weiß nie im Fußball. Ich bin noch im Kontakt mit Beratern und Spielern – vielleicht passiert noch was. Wenn sich etwas Tolles ergeben sollte, dann würde ich mich mit Türkiye zusammensetzen und eine Lösung finden.

Der FC Türkiye rangiert derzeit in den unteren Tabellenregionen. Finanziell soll der Türkiye aber zu den besten Adressen der Hamburger Oberliga gehören. Sind Sie deshalb dort gelandet?

Kocin: Nein. Ich wollte in Hamburg bleiben und mit Gökhan Iscan zusammenspielen, deshalb bin ich zu Türkiye gegangen.

Was sind die schönsten Erinnerungen aus Ihrer Karriere. Gibt es da besondere Spiele oder Momente?

Kocin: Ich erinnere mich gerne an die Qualifikationsspiele für die Europa League mit Kayserispor gegen Paris St. Germain. Mein erstes Profipflichtspiel mit Kayserispor war ebenfalls ein Highlight. Es war das Supercupfinale Kayserispor gegen meinen Lieblingsclub Galatasaray, das damals in Duisburg ausgetragen wurde. (Vor 14 000 Zuschauern in der MSV-Arena verlor Kayserispor mit 1:2. Trainer bei Galatasaray war damals Michael Skibbe. Die Tore schossen Harry Kewell, Shabani Nonda und Mehmet Topuz für Kayserispor/Anm.d.Red.). Ein tolles Gefühl war auch mein erster Profivertrag unter Thomas von Heesen in Bielefeld. Dort mit der ersten Mannschaft zu trainieren, wo u.a. Heiko Westermann, Robert Tesche und Jörg Böhme spielten, war etwas ganz Besonderes.

„Mit dem Abstieg werden wir nichts zu tun kriegen“

Welcher Trainer hat Sie am meisten beeindruckt?

Kocin: Vom fußballerischen Fachwissen und den taktischen Ideen war ich vor allem von Alexander Zorniger beeindruckt. Da habe ich viel mitgenommen. Auch von Thomas von Heesen habe ich viel gelernt, er hat mich immer unterstützt. Ich hätte gerne länger unter ihm trainiert.

Der neue Türkiye Trainer Matthias Stuhlmacher scheint „die Untrainierbaren“ in den Griff bekommen zu haben, läuft es gut unter dem neuen Coach?

Kocin: Ich finde, wir haben keine besonders schwierigen Charaktere in der Mannschaft. Der Trainer macht eine gute Arbeit und sein Training ist abwechslungsreich. Nach meinem Eindruck ist

der Titel „die Untrainierbaren“ Blödsinn. **Wie geht es mit dem FC Türkiye in dieser Saison weiter?**

Kocin: Der Trainer muss die Spieler noch besser kennenlernen und die Spieler müssen untereinander noch besser harmonisieren. Das entwickelt sich von Spiel zu Spiel. Für Viele ist die Oberliga Neuland, da sie in der letzten Saison noch Landesliga gespielt haben. Deshalb brauchen wir Zeit, um die volle Leistungsstärke abrufen zu können. Wir wollen jedes Spiel gewinnen und werden am Ende sehen, wo wir landen. Mit dem Abstieg, werden wir auf jeden Fall nichts zu tun bekommen, das kann ich klar sagen.

„Anfangs musste ich bei den Mädchen mitspielen“

Sie haben fünf Tore und eine Vorlage in sieben Oberligaspielen abgeliefert, was haben Sie sich persönlich noch vorgenommen?

Kocin: Ich will im jedem Spiel so oft wie möglich treffen. Dabei werde ich aber nicht eigensinnig agieren.

Stimmt es, dass Ihr Talent zunächst nicht erkannt wurde und Sie in die Mädchen-Mannschaft geschickt wurden, weil Sie zu schlecht waren?

Kocin: Ja, das war früher bei HT16 in der Jugend. Gökhan Iscan und ich haben dort angefangen, Fußball zu spielen. Da habe ich am Anfang ein paar Mal den Ball nicht getroffen und wurde dann auf die andere Seite geschickt und sollte mit dem Mädchen zusammen kicken. Wie aus dem Nichts konnte ich auf einmal schießen.

Ihr Schuss ist mittlerweile eine richtige Waffe. Ihr Ex-Kapfenberg-Trainer Werner Gregoritsch hat Sie mal „Buffalo Bill“ genannt, was steckt dahinter?

Kocin: Ja, in Österreich hat mich der Trainer „den Buffalo Bill aus Kapfenberg“ getauft, weil ich damals aus allen Lagen geschossen habe, daher der Spitzname.

INTERVIEW: MICHEL MASSING



Eine lehrreiche Zeit hatte Umut Kocin bei RB Leipzig unter Alexander Zorniger. Foto: getty

Anzeige
B=184,8mm
H=82mm